

Erinnerungen an Christl Arzberger aus Wasserburg am Inn

Die Anregung, in unserer Rubrik „Aus dem Volksmusikarchiv“ an verstorbene Sänger und Musikanten zu erinnern, die in ihrem engen und weiteren Umfeld etwas bewirkt haben, wurde von den Lesern positiv aufgenommen. In unregelmäßiger Reihenfolge sollen an dieser Stelle Einsendungen ans Volksmusikarchiv zitiert werden, die das Leben und die Ausstrahlung von Männern und Frauen betreffen, die in der oberbayerischen regionalen Musikultur ihre Spuren hinterlassen haben.



Christl Arzberger als Wirtshaussänger im Klosterstüberl Seeon im Jahr 1996.

ber und umsichtiger Kenner von Land und Leuten. Er stand in der jungen Pflege von Volkstanz, Volksmusik und Volklied im Wasserburger Land nach dem Zweiten Weltkrieg. Er war zum anderen Gewährsmann für die überlieferten Gesänge der „alten“ Wasserburger, die das Volksmusikarchiv in einer Feldforschung festhalten konnte. Er war allein oder mit seinem Singpartner Gerhard Trisl aus Grafing als Wasserburger Zweigesang Arzberger/Trisl bei vielen Wirtshaussingen und bei Tonaufnahmen des Volksmusikarchivs ein verlässlicher,

stets gut vorbereiteter und sorgfältiger Partner.

Bert Lindauer schreibt: *Den Wasserburger ist er noch in guter Erinnerung, der kleine Laden am Weberzipfel, dort, wo die Bahnhofstraße mündet. Vielleicht wegen der recht ungewöhnlichen Zusammenstellung des Angebots, nämlich Waffen und Wildbret auf der einen Seite und Musikinstrumente aller Art, Zubehör und Notenhefte auf der anderen. Bestimmt aber, weil die Person hinter dem Ladentisch selbst ein Stück Wasserburg gewesen ist, der Christl Arzberger, Geschäftsmann, Jäger, Volkstänzer, Volksmusikant und Volkssänger; zu allererst aber ein ehrlicher und lustiger Mensch.*

Volkskulturell wäre Wasserburg in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ohne den Christl um vieles ärmer geblieben. Denn er hat schon als junger „Stadterer“ seine Liebe zur altbairischen Musik- und Singtradition in vielfache Aktivitäten umgesetzt. Sein großes Talent dafür machte es ihm nicht schwer.

In vielen Dingen hat Christl Arzberger aus dem Hintergrund gewirkt. Nur mit dieser seiner Unterstützung konnten sich in Stadt



Christl Arzberger (links) mit seinem Goggomobil und Gerhard Trisl (rechts) im Bauernhausmuseum Amerang im Jahr 1996.

FOTOS VOLKSMUSIKARCHIV

und Umland Traditionen entwickeln, die die Stadt über fast fünf Jahrzehnte kulturell mitgeprägt haben. In den späten 50er-Jahren war es sein Engagement im Volkstanzkreis um Heini Stamm. Diese Gruppe hat mit ihren erfolgreichen Auftritten den Namen Wasserburger erfolgreich in ganz Europa und darüber hinaus bekannt gemacht. Die Musik für rund um den Volkstanz war es auch, die den Christl schon 1959 zur Gründung einer Saitenmusik angeregt hat, der späteren Wasserburger Hackbrett- und Geigenmusik.

Seit 1966 ist diese fester Bestandteil des von Hans Klinger ins Leben gerufenen Wasserburger Adventssingens und ab 1973 der Wasserburger Volksmusiktage. Nach Ilse Dempf hat Christl Arzberger zusammen mit seiner Frau Edelgard für viele Jahre unentgeltlich den Kartenvorverkauf für viele Veranstaltungen im Historischen Rathaussaal übernommen.

Schon bald nach seiner Saitenmusik hat der Christl den Wasserburger Männerviertagsang auf die Füße gestellt, dort die Bass-Stimme gesungen und mit der Gitar-

re begleitet. In seinen späteren Jahren, zusammen mit Gerhard Trisl und in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Oberbayerischen Volksmusikarchiv, entdeckte er für sich mit stets originellen Liedern und Couplets als Duo Arzberger-Trisl eine recht ursprüngliche Art des Volks-sanges. Wer ihn mit Trachtenhut und Gitarre eng zwischen seine begeisterten Zuhörer gezwängt erlebt hat, wird Bild und Klang so schnell nicht vergessen.

Den Altwasserburgern ist aber auch noch ein anderes originelles Bild im Gedächtnis, nämlich jenes, wenn der Arzberger Christl mit dem Goggo-Coupé seines Vaters über das Kopfsteinpflaster des Marienplatzes und durch das Brucktor hinaus in sein Jagdrevier getuckert ist, wo ihm auf dem Ansitz seine schönen Landler, Marscherl und Festweisen eingefallen sein werden, die er dann daheim für seine Musikanten vielstimmig zu Papier und mit ihnen zu allerlei schönen Anlässen unter die Leut gebracht hat.

Es ist bestimmt nicht nur der Wunsch vom Christl, dass seine musikalischen Töchter Gerlinde, Evi und Elisabeth seine Partituren nicht verstauben lassen.

VON ERNST SCHUSSER

Heute geht es um Christl Arzberger (1934 bis 2001) in Wasserburg. Sein jüngerer Weggenosse Bert Lindauer hat seine Erinnerungen an ihn formuliert, die wir im Anschluss zitieren. Auch das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern durfte mit Christl Arzberger lange Jahre bis zu seinem Tod zusammenarbeiten: Er war Ratge-

Fr. 18.04. 2008

Mangfall-Bois